

# Paukenschlag

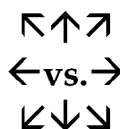
Die Zeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule



Sonderausgabe Zensuren – September 2017 / 7., aktualisierte Ausgabe von 2014

Von René Glase

»Zensuren sollen ein Spiegelbild der Leistungen des Schülers sein«



»Schule soll doch Spaß machen und nicht Stress und Angst verbreiten«

Einmal mehr stehen wir, die Eltern, vor einer Entscheidung, die unsere Kinder beeinflussen wird. Denkt man zurück an die eigene Schulzeit, fragt man sich: „Was haben Zensuren bei mir bewirkt?“ Diese Entscheidung sollte also gut überlegt sein. Dazu hat das Berliner Schulgesetz eine Regelung vorgesehen, in der man über die Einführung von Ziffernzensuren ab der dritten Klasse mitentscheiden kann. In den Klassen sollten Lehrer, Eltern und Kinder daher rechtzeitig diskutieren, welcher Weg für sie der bessere ist. Meine Meinung hat sich während der Recherchen zu diesem Artikel geändert. Ich hoffe, er hilft Ihnen ein bisschen beim Fällen der richtigen Entscheidung.

Fragt man: „Was halten Sie von Zensuren in der 3. Klasse?“, erhält man oft die unterschiedlichsten Antworten.

Die Einigen sagen: „Mir hat das auch nicht geschadet.“, „Man muss sich rechtzeitig dem Leistungsvergleich der Gesellschaft stellen.“ oder „Die Kinder müssen doch wissen, wo sie stehen.“

Die Anderen antworteten: „Zensuren behindern das Lernen.“, „Zensuren schaden dem Kind, sind demotivierend.“ oder „Schule soll Spaß machen und nicht die Angst vor Fehlern schüren.“

Wie soll man sich da entscheiden? Im Folgenden eine kleine Zusammenfassung der Hauptargumente für und gegen die Einführung von Noten:

## Die seit jeher Befürwortenden

## Die ablehnenden Kontrahenten

### *Pädagogische Funktion von Zensuren*

Die Bewertung von Schülerleistungen liefert Informationen für Eltern, Lehrer und Schüler. Sie liefert den Eltern ein Bild über den Leistungsstand des Kindes im Vergleich zu anderen Schülern der Klasse. Es besteht die Möglichkeit, auf schlechte Leistungen zu reagieren. Den Lehrerinnen und Lehrern gibt es eine Rückmeldung, inwieweit die gesetzten Lernziele erreicht wurden. Sie können Interventionsmaßnahmen durchführen, Wissenslücken bei Schülern gezielt schließen. Der Schüler erfährt, wie seine Leistung im Vergleich mit den anderen Schülern eingeschätzt wird. Die Bewertungen sollen seine Leistungsmotivation erhöhen. Zensuren haben nicht den Zweck Leistungsdruck auf die Schüler auszuüben. Sie sind eindeutig und ohne Interpretation.

Zensuren behindern das Lernen. Sie sind zutiefst ungerecht, weil sie Schülerinnen und Schüler mit ungleichen Lernvoraussetzungen einem gleichen Maßstab unterwerfen. Zensuren bestrafen die Schüler für Fehler, obwohl Fehler notwendige Bestandteile eines jeden Lernprozesses sind. Es gibt keinen Wettkampf ohne Verlierer, daher werden Opfer produziert. Die Verlierer bei diesem Wettkampf stehen fast immer schon vorher fest: Es sind die langsamer lernenden Kinder und diejenigen, die in sozial benachteiligten Lebensverhältnissen groß werden müssen. Schüler, deren Lehrer vorwiegend den individuellen Lernerfolg des einzelnen Kindes beachten und unterstützen, entwickeln ein stärker ausgeprägtes Selbstwertgefühl und eine stärkere Erfolgsmotivation.

### *Gesellschaftliche Funktion von Zensuren*

Zensuren haben die gesellschaftliche Funktion zur Steuerung der Schullaufbahn und bilden die Grundlage dafür, welche weiterführende Schule besucht wird und ermöglichen im weiteren Bildungsweg eine Zuweisung von Berufs- und Karrierechancen. Zensuren sollen ein Spiegelbild der Schülerleistungen sein, das nicht durch „sachfremde“ Faktoren beeinflusst wird.

Zensuren nutzen nur der Gesellschaft, sie liefern keine Gerechtigkeit. Es gelingt ihnen nur schwer, zukünftiges Leistungsvermögen, zukünftige Schulleistungen und somit die zukünftig passende Schulform treffend vorherzusagen. Zensuren sagen nicht immer, ob etwas gelernt wurde. Sie erleichtern lediglich die Auslese, wenn mehr Bewerber als Angebote vorhanden sind.

### *Fazit*

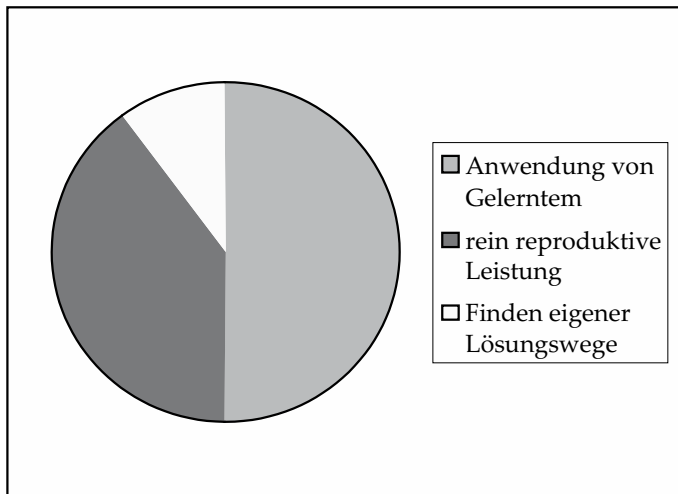
Ersetzung der Noten durch verbale Berichte stellt keine Alternative dar. „Es führt nicht weiter, Zensur, Zeugnis und Beurteilung abzuschaffen, aber Schule und Lehrer beizubehalten.“ (Kleber)

„Von den PISA-Siegerländern in Skandinavien lernen heißt, dass man in der Schule ‚niemals ein Kind beschämen darf‘. Deswegen sollte man Zensuren so spät wie möglich einführen.“ (Ramseger)

Hat man sich über die Vor- und Nachteile der Zensureinführung eine Meinung gebildet oder seine schon existierende Meinung bestätigt gefunden, besteht nun die Möglichkeit nach § 58 Abs. 4 des Schulgesetzes für das Land Berlin in der Schuleingangsphase der Grundschule die Vergabe von Ziffernzensuren zu verzögern. „Die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 und 4 können in der Klassenelternversammlung mit der Mehrheit der stimmberechtigten Erziehungsberechtigten einer Klasse beschließen, dass der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler durch schriftliche Informationen zur Lern- und Leistungsentwicklung beurteilt wird.“ Findet sich keine Mehrheit für die spätere Einführung der Zensuren, werden künftige Leistungen der Schüler mit Zensuren versehen.

## Wie entstehen Zensuren?

Zensuren können nach verschiedenen Anforderungen und Kriterien bzw. Schlüsselns vergeben werden. Sie sind nicht der Mittelwert aus den pro Woche richtig gegebenen Antworten, sondern setzen sich aus den Leistungen unterschiedlichster Gebiete zusammen. Die Aufteilung stellt sich in etwa wie folgt dar:



### Anforderungsbereich I

zu 40 %, rein reproduktive Leistung, d. h. Wiedergabe von (ggf. auswendig) Gelerntem

### Anforderungsbereich II

zu 50 %, Anwendung von Gelerntem auf ähnliche Probleme, wie sie aus dem Unterricht bekannt sind

### Anforderungsbereich III

zu 10 %, Transfer, Finden eigener Lösungswege bei neuen Problemen

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Zensur in Bezug auf die Anzahl der Fehler bzw. des Punkteverhältnisses geltend für die Oberstufe. Zu finden sind die Angaben im „Wegweiser für die gymnasiale Oberstufe“ des Bildungssenats.

Diese Angaben muss man als Richtwert verstehen, weil es in der Grundschule etwas komplizierter organisiert ist.

Hier werden die Zensurenspiegel für jeden Fachbereich und mitunter für jede Jahrgangsstufe von den entsprechenden Fachkonferenzen, d. h. den Lehrern eines Fachbereiches, erstellt und dann der Schulkonferenz vorgeschlagen und dort beschlossen.

Note	Zensur	Anteil
1+	sehr gut (15 Punkte)	> 95 %
1	sehr gut (14 Punkte)	> 90 %
1–	sehr gut (13 Punkte)	> 85 %
2+	gut (12 Punkte)	> 80 %
2	gut (11 Punkte)	> 75 %
2–	gut (10 Punkte)	> 70 %
3+	befriedigend (9 Punkte)	> 65 %
3	befriedigend (8 Punkte)	> 60 %
3–	befriedigend (7 Punkte)	> 55 %
4+	ausreichend (6 Punkte)	> 50 %
4	ausreichend (5 Punkte)	> 45 %
4–	ausreichend (4 Punkte)	> 40 %
5+	mangelhaft (3 Punkte)	> 33 %
5	mangelhaft (2 Punkte)	> 26 %
5–	mangelhaft (1 Punkt)	> 19 %
6	ungenügend (0 Punkte)	< 19 %

## Zensuren müssen motivieren!

*Oh je, heute habe ich beim Rennen nur 'ne Zwei bekommen. Wenn ich das dem Papa erzähle, wird er sich sicher ärgern. ... Und die Drei für das Bild in Kunst – da wird Mama sicherlich auch was Besseres erwartet haben. Für die Drei in Mathe musste ich mich echt anstrengen, aber wer weiß das schon. Oma und Opa werden dann beim Zeugnis wieder sagen: „Also Junge, da ist ja gar keine Eins drauf. Als deine Mutter damals in der vierten Klasse war ...“*

Ja. Zensuren sind nur der Versuch, alle über einen Kamm zu scheren und dabei einen objektiven Vergleichsmaßstab für die schulischen Leistungen der Kinder zu finden. Aber letztlich wissen wir Eltern das doch noch aus unserer eigenen Schulzeit: Jede Zensur steht in einem bestimmten Zusammenhang und bedeutet für jedes einzelne Kind etwas völlig Anderes. Selbst die gleiche Note in derselben Klassenarbeit kann bei zwei verschiedenen Schülern völlig unterschiedliche Bewertungen ausdrücken: Das eine Kind hätte deutlich besser abgeschnitten, wenn es sich denn vernünftig vorbereitet hätte. Das andere hat sich zwar total reingehängt und gegenüber der letzten Klassenarbeit gesteigert. Trotzdem ist die Zensur nur mittelmäßig ausgefallen. Unabhängig davon, dass Benotungen zu einem Bruchteil auch etwas mit Sympathien und Antipathien sowie mit vereinbarten Bewertungskriterien zu tun haben, sind sie weder individuell zugeschnitten noch gerecht!

Auf der anderen Seite: In unserer Gesellschaft zählen zunächst nur Leistung und Effizienz – Sozialutopien haben vorerst ausgedient. Um Dinge oder Leistungen miteinander in kürzester Zeit vergleichen zu können, werden abstrakte Bewertungen, also Schulnoten, Indizes oder auch ein *Ranking* (das ist Neudeutsch, also Englisch, und heißt eigentlich nur „Rangliste“, klingt aber schicker) bemüht. Letztlich dienen diese Instrumente einzig und allein der Vereinheitlichung und der Zeitersparnis im Rahmen einer Entscheidungsfindung. Spätestens beim Übergang auf eine Oberschule, also ab der 5. Klasse, müssen sich Grundschüler das erste Mal einem solchen allgemeinen Vergleich stellen.

Ob die Empfehlung auf Grundlage eines Notenschnitts tatsächlich ausschlaggebend für den weiteren Bildungsweg eines Kindes sein sollte, lassen wir mal dahingestellt. Wichtig ist, wie man mit den Zensuren umgeht. Denn eine einzelne Benotung und ein abschließendes Zeugnis sind letztlich nur soviel wert, wie wir – Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam – daraus machen. Dabei ist der Vergleich mit den Mitschülern und dem seitens der Lehrer erwarteten Leistungsstand einer Klassenstufe doch eher zweitrangig. Einzig wichtig ist die Motivation der Kinder, sich weiterhin Wissen anzueignen und dieses auch zur Lösung von Aufgaben zielführend einzusetzen, sich im Unterricht zu engagieren, „für die Schule“ zu lernen. Um zu wissen, dass man *nicht* für die Lehrer und *nicht* für die Eltern sondern ausschließlich für sich selbst lernt, muss man die Schule erfahrungsgemäß schon ein paar Jahre hinter sich gelassen haben.

Die Bewertung schulischer Leistungen anhand von Zensuren kann daher nur eine Orientierung bieten, im besten Fall auch einen Anreiz, sich weiter anzustrengen und die Leistungen zu steigern. Sie geben lediglich einen Entwicklungsstand wieder, mehr nicht. Von daher sollten wir weder gute Noten belohnen noch schlechte abstrafen, sondern gemeinsam das Beste aus jeder Zensur machen, also neue Motivation für das Kind daraus schöpfen. (mrx)

---

## *Fragen wir doch zum Abschluss die „direkt“ Betroffenen!*

### *Ich möchte Zensuren – Ein niedergeschriebenes Selbstgespräch*

Ab welcher Klasse bekommt man eigentlich Zensuren? Meine Mama sagt: „Vielleicht schon ab der 3. Klasse.“ Möchte ich eigentlich Noten haben? JA. Aber wieso will ich Noten haben? Na, weil ich noch nie in meinem Leben Zensuren gehabt habe. Ich möchte doch gern mal wissen, wie gut ich in der Schule bin. Neulich zum Beispiel hatte ich die beste Geschichte der Klasse geschrieben. Dafür hätte ich gern eine Eins bekommen. Aber hätte ich auch gerne eine Vier, wenn ich mal was nicht so gut gemacht habe? Naja, dann wüsste ich wenigstens genau, dass ich es nicht so gut gemacht habe, wie meine Lehrerin erwartet hat. *Emilie Friederike Fehse (3. Klasse)*

### *Ich finde Zensuren gut – Das Interview der schnellen Art*

Ab wann hattest Du Zensuren? Ab der dritten Klasse, glaube ich. Wolltest Du denn welche? Weiß nicht. Was denkst Du, wenn Du eine schlechte Zensur bekommst? Dann muss ich eben mehr üben! Und, wie findest Du es wenn Du eine gute Note hast? Dann freue ich mich. *Erik Tadewaldt (5. Klasse)*

### *Ich wollte keine Zensuren – Auf der Fahrt nach Hause*

Seit wann gibt es bei Dir Zensuren? Ab der 3. Klasse. Warum? Weil die Eltern das so bestimmt haben. Wolltest Du welche und wie findest Du sie? Nein! Nicht gut, stressig. Warum findest Du Zensuren nicht gut? Lehrer können nicht einschätzen, was man kann und was nicht. Was machst Du, wenn Du mal eine nicht so gute Zensur hast, und was bei einer Besseren? Meine Eltern sagen dann, dass ich üben soll. Bei einer schlechten Note bin ich traurig und über eine gute freue ich mich. *Frieda Koppi (4. Klasse)*

### *Eigentlich will ich keine Zensuren – Spät am Abend*

Wenn es nach mir ginge, würde ich keine Zensuren einführen. Aber dazu fehlt der Rahmen. Wie soll das funktionieren, wenn eine Klasse keine Zensuren einführt, aber der Rest der Schule und der Stadt nach Noten bewertet. Die verbalen Beurteilungen sind dagegen sehr aufwendig, da sitzt man schon eine Weile. Wenn sie richtig aufgepasst haben, stecken doch in den Bemerkungen die Zensuren drin! *Eine Lehrerin*

## *Ohne Zensuren fehlt der Ansporn – Kurz vor den Ferien*

Es ist wirklich schwer, zu diesem Thema Position zu beziehen. Eine verbale Beurteilung ist immer schwer zu erfassen – das gilt für die Eltern, aber erst recht für die Kinder. Ganz abgesehen von dem Aufwand, der mit einer verbalen Beurteilung verbunden ist. Ohne Bewertung fehlt den Kindern die Orientierung. Sie wollen sich untereinander vergleichen können. Aus meiner Erfahrung kann ich berichten, dass Kinder, die benotet werden oder zumindest Wertungsstempel unter ihre Arbeiten bekommen, eine deutlich höhere Anstrengungsbereitschaft entwickeln. Das mag nicht für JEDES Kind gelten. Aber der Mehrzahl der Kinder fehlt ohne Zensuren einfach der Ansporn.

*Eine Lehrerin*

## *Für und Wider der Zensuren – Damit ist es nicht so leicht*

Es gibt für mich als Lehrerin einige Pros für Zensuren. Gründe für eine Benotung sind für mich z. B.: Ich benötige in gewissen Abständen eine Diagnose des erreichten Lernstandes des Schülers als Grundlage für die weitere Arbeit. Die Zensur soll dabei auch eine Beratungsgrundlage bilden. Der Schüler kann seinen Stand der eigenen Entwicklung besser einschätzen, und gute Noten bilden ein Erfolgserlebnis. Auch für die Eltern ist es wichtig zu sehen: „Wo steht mein Kind?“ ... Auf der anderen Seite demotivieren schlechte Noten, und es kann ein Leistungsdruck entstehen. Aber wir leben nun einmal in einer Leistungsgesellschaft und können unsere Kinder davor leider nicht bewahren. Wir können sie nur behutsam, auch mit Zensuren, darauf vorbereiten.

*Eine Lehrerin*

---

Es gibt Studien, Meinungen und andere Berichte von Pädagogen und Wissenschaftlern, die für und gegen Zensuren in der Primarstufe oder gar in der gesamten Schulzeit sprechen.

Um sich ein noch umfassenderes Bild zu verschaffen, nutzen Sie bitte die im Quellenverzeichnis angegebenen Ressourcen, die mir u. a. als Grundlage meiner kleinen Zusammenstellung galten.

Auch ist eine Tendenz der Bewertung in den Zeugnissen der zweiten Klassen des letzten Schuljahres zu erkennen. Hier wurde sehr detailliert für jedes einzelne Fach eine Einschätzung zu Stärken und auch Schwächen aufgezeigt, die viel mehr aussagen als eine einfache Ziffer.

Besonders bedanken möchte ich mich bei *Prof. Dr. Jörg Ramseger* der Arbeitsstelle Bildungsforschung Primarstufe ([www.fu-berlin.de/abp](http://www.fu-berlin.de/abp)) der Freien Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie, für seine kurzfristig zur Verfügung gestellten Ausführungen!

### **Quellenverzeichnis**

Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. (ANE)

[www.ane.de/startseite.html](http://www.ane.de/startseite.html)

Arbeitsstelle Bildungsforschung Primarstufe der FU Berlin

[www.fu-berlin.de/abp](http://www.fu-berlin.de/abp)

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.

[www.grundschulverband.de/homepage.html](http://www.grundschulverband.de/homepage.html)

Arbeitsgruppe Primarstufe der Uni-GH Siegen

[www.agprim.uni-siegen.de/notengutachten.htm](http://www.agprim.uni-siegen.de/notengutachten.htm)

Schulgesetz für das Land Berlin (Schulgesetz – SchulG)

[www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/rechtsvorschriften/schulgesetz.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/rechtsvorschriften/schulgesetz.pdf)

Referat von Julia Seyler der Uni-Saarland (inkl. Zitat von Eduard W. Kleber)

[www.uni-saarland.de/fak5/ezw/personal/paulus/seminare/PP/0506/Leistungsbeurteilung.ppt](http://www.uni-saarland.de/fak5/ezw/personal/paulus/seminare/PP/0506/Leistungsbeurteilung.ppt)

Die Zeit – Artikel von Jörg Lau

[www.zeit.de/2006/27/Titel-Schulnoten-27](http://www.zeit.de/2006/27/Titel-Schulnoten-27)

### **Impressum**

*Herausgeber:* Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V., Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

*Redaktion und V.i.S.d.P.:* René Glase

*E-Mail:* [paukenschlag@gmx.de](mailto:paukenschlag@gmx.de), *Homepage:* <http://www.richard-wagner.schule-berlin.net>

*Druck:* [www.CENTRALSTATION-berlin.de](http://www.CENTRALSTATION-berlin.de), Danziger Straße 173, 10407 Berlin

*Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*

*Diese Artikel verantworten die Verfasser.*